Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Mu?nchen im Jahre 1796

Aus dieser Ursache werden auch die Stadttore zu der hier bestimmten Zeit gesperrt: 3m Januar vom 1. bis 15. um 5 Uhr, vom 16. bis zum letzten um 57« Uhr

. Februar ? 1. , »Ma?rz ,1.?

15.?6,,,16.rr rr rr rr67zff

?April ,,1.?15.?77«? ?16. ?Mai ?1.?
»Juni ,1.,
»Juli ?1.?

// rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr rr ,, ,/

15. ?9 ? ,16. ?August ?1.?15. ?87«? ,,16.

? September ? 1. ? 15.

? Oktober ? 1. ,, 15. ? November ? 1. ?
« Dezember , 1. ?

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

?77z ? ?67z ?

? 16. ? 16.

15.?67«,?16. rr rr

rr7rr rr 8 rr rr 87«rr rr 9rr

87« rr rr 8rr rr 7rr rr 6 rr

57«

Eine Hauptvorkehrung zur Sicherheit der Stadt ist das vor fu?nf Jahren errichtete Armeninstitut, durch welches allem Straßen- und Hausbettel abgeholfen und der wahren Du?rftigkeit eine fortwa?hrende Unterstu?tzung verschafft wurde.

Gegen den Aufenthalt gefa?hrlicher Fremden sind auch zweckma?ßige Anstalten getroffen worden, indem eine besondere Kommission sich mit der Beobachtung und Untersuchung aller Fremden, die hier wohnen, bescha?ftigt.

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Das Zeughaus, der Pulverturm und viele andere sowohl o?ffentliche als Privat- geba?ude sind, der Sicherheit wegen, mit Blitzableitern versehen worden.

An Gra?ben, Kana?len oder, wo sonst ein Unglu?ck der Voru?bergehenden zu befu?rchten wa?re, sind Brustmauern oder ho?lzerne Gela?nder angebracht. Nur wa?re noch zu wu?nschen, daß man auch gegen die Gefahr, welche an den Schrannentagen wegen der ungeheuren Menge von Wa?gen und Pferden den Einwohnern drohet, eine den bu?rgerlichen Gewerben unnachteilige Vorkehrung treffen ko?nnte oder vielmehr, da cs an Gelegenheit nicht fehlt, wollte.

Auch die u?berma?ßige Anzahl von Hunden ist bei einer ausgebrochencn Wut schon o?fters der o?ffentlichen Sicherheit gefa?hrlich geworden und ko?nnte es noch mehrmals werden. Da die Grundsa?tze der Regierung zu edel sind, als daß sie jemals einen allgemeinen Mord oder ga?nzliche Verbannung dieser nu?tzlichen und angenehmen Tiere befehlen und dem an sich unschuldigen Vergnu?gen der Einwohner hierin gerade entgegen- gehen sollte, so wa?re es doch gewiß sehr gut, wenn solchen Leuten, welche von dem Armeninstttute ein Almosen beziehen oder sonst ihren eigenen Lebensunterhalt kaum bestreiten ko?nnen, die Anschaffung eines Hundes fu?r die Zukunft verboten wu?rde,- denn gerade wo diese Tiere am schlechtesten gena?hrt und am a?rgsten mißhandelt werden, bricht die Wut am ersten aus und wird am spa?testen wahrgenommen.

Die Apotheken stehen unter der Aufsicht des medizinischen Kollegiums. Es werden